

Schwimmstätten | 18.06.2026 | Nr. 198/26

Martin Balasus: TOP 21: Das Land ist ein starker Partner fürs Schwimmen

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen,

es gibt politische Entscheidungen, deren Nutzen sich nicht erst in Gutachten oder Statistiken erschließt, sondern unmittelbar vor Ort.

Sie wird sichtbar an erleichterten Eltern, fröhlichen Schulkindern, engagierten Sportlerinnen und Sportlern, beruhigten Mitarbeitern und zufriedenen Kommunalpolitikerinnen und -politikern.

Dazu gehört die Entscheidung der Landesregierung, 25 Millionen Euro für die Schwimmstätteninfrastruktur in Schleswig-Holstein bereitzustellen.

Flensburg erhält 4,5 Millionen Euro für die Erweiterung des Campusbades. Husum bekommt 4 Millionen Euro für den Neubau einer Schwimmhalle. In Laboe wird der Neubau des Strand-Bades gefördert, in Ratzeburg der Neubau des Aqua-SiWa. Wedel erhält Unterstützung für den Umbau der Badebucht inklusive eines Lehrschwimmbeckens. Hinzu kommen 4 Millionen Euro für die Sanierung des Landesleistungszentrums in Malente.

Damit entstehen rund 1.570 Quadratmeter zusätzliche Wasserfläche für den Schwimmsport in Schleswig-Holstein, dem Land zwischen den Meeren.

Das ist ein starkes Signal für den Schwimmsport, für die Schwimmbildung und für die Sicherheit unserer Kinder. Dafür gebührt Innenministerin Magdalena Finke und allen Beteiligten ausdrücklicher Dank.

Denn eines eint uns doch alle in diesem Haus: Wir wollen, dass jedes Kind in Schleswig-Holstein sicher schwimmen lernt. Und genau deshalb handelt diese Landesregierung!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, gleichzeitig sollten wir die Debatte ehrlich führen.

Ja, der Sanierungsbedarf vieler Schwimmstätten ist erheblich. Ja, zahlreiche Bäder stehen unter wirtschaftlichem Druck. Ja, mancherorts fehlen Wasserflächen für Vereine, Schulen und Schwimmkurse.

Aber ebenso klar ist: Bau, Betrieb und Unterhaltung kommunaler Schwimmstätten sind in erster Linie Aufgaben der Kommunen. Wer heute den Eindruck erweckt, das Land könne sämtliche Investitionen übernehmen, verschweigt die tatsächliche Aufgabenverteilung. Die Wahrheit ist doch: Das Land unterstützt die Kommunen so intensiv wie nie zuvor!

Allein über das IMPULS-Programm sind seit 2015 rund 16 Millionen Euro in 119 Maßnahmen zur Sanierung und Modernisierung kommunaler Sportstätten geflossen.

Über den kommunalen Finanzausgleich stellt das Land Jahr für Jahr weitere 7,5 Millionen Euro für unsere Schwimmstätten bereit.

Mit der Schwimmernoffensive Schleswig-Holstein wurden zwischen 2019 und 2025 rund 1,6 Millionen Euro investiert. Auch künftig werden DLRG, Schleswig-Holsteinischer Schwimmverband und DRK-Wasserwacht auf hohem Niveau unterstützt.

Und nun kommen weitere 25 Millionen Euro aus dem Infrastruktur-Sondervermögen hinzu. Diese Mittel werden gezielt dort eingesetzt, wo zusätzliche Wasserflächen entstehen, wo weiße Flecken geschlossen werden und wo Schwimmunterricht sowie Vereinsarbeit nachhaltig gestärkt werden.

Hinzu kommen die Fördermöglichkeiten des Bundes – etwa über die sogenannte Sportmilliarde oder das Programm zur Sanierung kommunaler Sportstätten – Schwerpunkt Schwimmstätten. Auch die Mittel aus dem Sondervermögen – also von den 62,5 Prozent – können die Kommunen nach eigenen Schwerpunkten einsetzen: selbstverständlich auch für Schwimmstätten.

Mit anderen Worten: Das Land reicht den Kommunen nicht nur die Hand – es packt kräftig mit an.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wer die Fakten betrachtet, erkennt: das Engagement von Landesseite für die Schwimmförderung ist groß.

Erfolgreiche Sport- und damit auch Schwimmpolitik braucht starke Partner: engagierte Kommunen, ein unterstützendes Land und – wo möglich – auch den Bund. Deshalb sollten wir weniger darüber diskutieren, wer die Verantwortung auf den anderen schieben kann.

Entscheidend ist doch, dass wir gemeinsam dafür sorgen, dass Kinder schwimmen lernen, Vereine gute Bedingungen vorfinden und unsere Schwimmstätten auch künftig lebendige Orte des Sports, der Gesundheit und des gesellschaftlichen Miteinanders bleiben.